

Erscheint täglich

früh 6½ Uhr.

Redaktion und Expedition  
Johannisgasse 33.  
Verantwortlicher Redakteur  
Dr. H. H. H. in Leipziger  
Sprechstunde d. Redaktion  
Samstag von 11—12 Uhr  
Montag von 4—5 Uhr.

Ausnahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Zeitate am Sonnabend, an  
Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 7½ Uhr.

Abgabe für Inseratenannahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Louis Wölke, Hauptstr. 21, part.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsvorkehr.

Nº 160.

Mittwoch den 9. Juni.

1875.

## Bekanntmachung.

Das 19. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird **bis 3. m.**  
**28. dieses Monats** auf dem Rathauszaal öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 1075. Vertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Egypten, Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederland, Portugal, Rumänien, Russland, Serbien, Schweden, der Schweiz und der Türkei, betreffend die Gründung eines allgemeinen Postvereins. Vom 9. October 1874.

1076. Vertrag wegen Ausführung von archäologischen Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia. Vom 13./25. April 1874.

Leipzig, den 5. Juni 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi Gerutti.

## Bekanntmachung.

Herr Heinrich Moritz Tramer beabsichtigt in seinem hier an der Sternwartenstraße gelegenen Grundstück Nr. 1308 d. Flurbuchs und fol. 1997 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Leipzig, eine Schlachtetrie für Kleinvieh zu errichten.

Wir bringen dieses Unternehmen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis mit der Aussicht, etwaige Einwendungen dagegen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Berücksichtigung vierzehn Tage und längstens

am 23. Juni 1875

bei uns anzubringen. Einwendungen, welche auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, sind, ohne daß von der Erledigung derselben die Genehmigung der Anlage abhängig gemacht werden wird, zur richterlichen Entscheidung zu verweisen.

Leipzig, am 5. Juni 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi Dr. Reichel.

## Bekanntmachung.

Freitag den 11. Juni v. Vormittag 9 Uhr sollen in der Promenade an der Schützenstraße und von da weiter in den Anlagen um die Stadt mehrere Raummeter Scheitholz und Reisighausen an den Meißtiedenden gegen sofortige Zahlung und Abfuhr öffentlich versteigert werden.

Leipzig, den 8. Juni 1875.

Die Deputation des Rathes zu den Malagen.

## König Alberts Reise

in der Kreishauptmannschaft Leipzig.

Programm für Mittwoch, 9. Juni

- (6. Tag, letzter in Leipzig):  
8—9 Uhr: Geh. Hofrat Dr. Roscher: Ge-  
samtheit theoret. Nationalökonomie.  
9—10 Prof. Dr. Oberbeck: Einleitung  
in die griechische Mythologie.  
10—12 Besuch der Kliniken der Herren  
Geh. Medicinalräthe Dr. Wunderlich  
und Dr. Thiersch (Städtisches  
Krankenhaus), des pathologischen  
Instituts (Director: Geh. Medi-  
cinalrath Dr. Wagner).  
12 Dejeuner.  
12—1/4 Besichtigung der Geschäfte Reitzig & Co. (Englische Manufaktur-  
waren) und Stedner (Mode-  
waren). Besuch der Königlichen  
Kunstakademie (Director: Prof. Dr.  
Rieper). (Viele beiden Nummern  
kommen wegen veränderter Dispo-  
sition in das Programm, da durch  
bauliche Veränderungen die ursprüng-  
lich beabsichtigte Besichtigung des  
Ateliers der „Illustrirten Zeitung“  
augenblicklich als unthunlich sich  
ermessen hatte.)  
4 mittelst Eisenbahn nach Riesig: Empfang, Besichtigung der Fabrik  
und des Gartens von Oehme.  
1/4 6 Rücksicht nach Leipzig.  
6 Diner.  
7 Assemblée.

do antigliedades (Rada y Delgado) etc. veran-

schaltet war.

Gegenüber dem Lebacabine befindet sich die Treppe, welche zum Würzordine der Universität, dem größten akademischen Cabinet im deutschen Reich und darüber hinaus (Vorstand: Dr. Bruno Stöbel jun.) führt. König Albert be-  
sichtigte auch diese reiche Sammlung, erläuterte sie nach der Anordnung und ging mit erschil-  
chtem Interesse die gesammte Münzgeschichte an  
der Hand einer von dem genannten Vorstande  
ad hoc aus den vier Hauptabteilungen zusam-  
mengestellten improvisirten Ausstellung seltener  
und wertvoller Münzen und Medaillen aus  
allen Zeiten durch, anfangend bei Griechenlands  
aeginetischen Didramen, und den korinthischen,  
athenischen, syratischen Prägeschriften, bei  
Alexanders des Großen und der Diadochen  
Münzen, bei Roms ältesten Münzen (das As  
und dessen Unterabteilungen), Julius Cäsars  
Münzen, den byzantinischen Kaiser-Münzen, und  
sich bis zum Mittelalter und zur Neuzeit fort-  
setzend. Karl der Große, Friedrich Barbarossa,  
Wenzels erste Markgrafen aus westfälischen Ge-  
schlechte, traten in ihren Münzen auf, daneben  
die ältesten Groschen aus dem Ende des 13. Jahr-  
hunderts, die ältesten Ducaten (Goldgulden) etc.  
Auch viele seltene Medaillen waren ausgestellt,  
darunter die Monstremedaille von 1733 (mit  
einer Wandert-Darstellung), die Friedrich  
Wilhelm I prägen ließ; fälsch. Medaillen, außer-  
dem solche von Maximilian I. und Karl V.—  
Die neuesten thalerähnlichen sächs. Münzen und  
Medaillen bildeten den Schluß. (Das Cabinet  
besitzt zur Zeit über 85,000 Münzen und Me-  
daillen.)

Im Augusteum besichtigte König Albert das  
egyptologische und das zoologische Mu-  
seum, ersteres unter Führung Professor Dr.  
Eber's, letzteres unter Leitung Professor Dr.  
Leuckart's.

Montag früh trat Se. Magnificenz der Rector  
Dr. Baur im Auditorium Nr. I des Augusteums  
aus der Begleitung Se. Majestät des Königs  
Albert heraus und bestieg den Kätheber, um sein  
Colleg über praktische Theologie als den vierten  
Theil des theologischen Studiums (neben dem  
exegetischen, dem homiletischen und dem sys-  
tematischen als den vorhergehenden Theilen) fort-  
zusetzen, nachdem er in einer kurzen Ansprache  
an Se. Majestät eine Einleitung gegeben hatte.  
Der Hauptgegenstand der Vorlesung war die  
römisch-katholische praktisch-theologische Literatur  
der Periode seit der Reformation (namentlich seit  
Mitte des 18. Jahrh.). Redner berührte das  
Verhältniß der beiden Hauptconfessionen des  
christlichen Abendlandes, wie es sich in der ge-  
lehrten Welt, in der Hochliteratur und den Be-  
ziehungen der Vertreter derselben verschiedenen  
Bekenntnisses zu einander, abspiegelte. Er schil-  
derte eine Zeit, wo gelehrte römisch-katholische  
Theologen sich der achtungswürdigen Anerkennung  
der protestantischen Gelehrten erfreuten und  
umgekehrt, einer Zeit, wo auf dem Grenzgebiete  
beider Religionen Friede herrschte, der Gedanke  
der Beschuldigung fern lag, und bezeichnete solche  
Zustände als solche, deren Wiederkehr ja häufig  
man nur wünschen könnte. Der jetzt entbrannte  
Kampf zwischen Kirche und Staat berührte nicht  
das Dogma, nur das Kirchenregiment; nach

dessen Austragung sei die Möglichkeit einziger  
nur wünschenswerther Wiederkehr friedlicher  
Verhältnisse auf dem Gebiete der ersten Menschen-  
schaft nicht ausgeschlossen.

Nach Besichtigung des neuen Anatomiegebäudes  
an der Ritterberger und Waisenhausstraße (Direc-  
tor Prof. Dr. His und Dr. Braune) begab  
sich König Albert in das Augusteum zurück, um  
Professor Dr. Leuckart vor überfülltem und in  
Folge dessen sehr heissem Auditorium über allge-  
meine Naturgeschichte der Thiere lesen zu hören.  
Professor Dr. Leuckart sprach in geistreichem,  
von Witz und Humor gebogenem Vortrag über  
den Unterschied der Thiere und Pflanzen, so weit  
diese sich in der Organisation und der  
physiognomischen Gestaltung entsprechen und er-  
örterte die Frage, ob dieselben als durchgreifende  
und entscheidende Merkmale für die thierische und  
pflanzliche Natur eines Organismus zu verwerthen  
seien. Im Laufe der Darstellung kam er zu dem  
Ergebnisse, daß diese Unterschiede, so charakteristisch  
und bedeutsam sie für die höhere thierische  
und pflanzliche Bildung seien, doch für die Unter-  
scheidung von Thier und Pflanze nicht ausreichen,  
da sie mit abnehmender Größe allmählich  
schwinden. Die kleinsten Organismen — gleich-  
gültig ob Thiere, ob Pflanzen — seien einfache  
Haufen organischer Substanzen mit zum Auf-  
nehmen geeigneter Augenfläche. Da nun aber  
diese Fläche mit der Masse proportional wachsen  
mösse, wenn die Lebenserscheinungen die frühere  
Intensität bewahren sollten, so entstehe für die  
größeren Organismen die Notwendigkeit einer  
komplizierten Flächenbildung, d. h. es traten bei  
den größeren Organismen besondere vegetative  
Organe auf, welche aber nur bei den Pflanzen  
ihre äußere Lage behielten, bei den Thieren aber  
noch innen (als Eingeweide) sich einsenkten, da  
diese als Bewegungsmaschinen eine einfache Außen-  
form besitzen müßten.

Die Majestät war durch die Ausführungen des  
Redners erstaunt sehr angezogen und sprach dem  
Vernehmen nach gegenüber seiner Umgebung seine  
Überraschung durch das eben Gehörte aus, daß  
ihn fast nötige, seine bisherige Ansicht gänzlich  
fallen zu lassen.

## Neues Theater.

Leipzig, 8. Juni. In Raimund's „Ber-  
schwender“ trat Herr Hagen, wie es scheint,  
ein neuer Concurrent in das noch immer nicht  
besetzte Fach des Herrn Engelhardt, als  
„Valentin“ auf. Diese Rolle verlangt indeß ein  
reicher Gemüthsleben, als Herr Hagen in ihrer  
Durchführung bewährte; das Wetterleuchten und  
die Blüte des Humors müssen hier aus Seelen-  
tiefe hervorbrechen, wenn sie zünden sollen; der  
treidene Witz des Verstandes genügt nicht dazu.  
Herr Hagen erreichte indeß durch unverkennbare  
Routine gerade in den gemüthlichen Szenen des  
letzten Actes eine gewisse Wirkung. Der „Valentin“  
liegt übrigens, ähnlich wie die andern Raimund's-  
chen Humoristen, so weit ab von der eigentlich  
norddeutschen Posse- und Coupletkunst, daß er  
eine ganz aparte Beurtheilung verlangt und das gilt,  
inwiefern ein Komiker das übliche Rollenreper-  
toire der Posse dekt, nur einen unsicheren Maß-  
stab an die Hand giebt. Wir wollen daher weitere  
Leistungen des Herrn Hagen abwarten, ehe wir  
über die Tragweite seiner vis comica ein ent-  
scheidendes Urtheil fällen.

Herr Mittwell hatte für den Verschwender  
Mottwell im letzten Act zährende und ergreifende  
Accente. Das oft gegebene Stück verfehlte mit  
seiner geheimnisvollen Doppelgängerei und den  
prächtigen Familienbildern des letzten Actes nie  
seine Wirkung, während die übrigen Freundschaft  
Raimund's in Norddeutschland nur selten über die  
Bretter gehen. Rudolf Gottschall.

Berichtigung. In der gestrigen Schauspiel-  
zeit ist statt „tragisch nächtne“ Accente zu  
lesen „tragische“ Accente und statt „seconds  
empire“ „second empire“.

## Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 8. Juni. Se. Majestät König  
Albert erschien gestern Abend 9 Uhr in Begleitung  
einiger Herren seines Gefolges im Schwanen-  
haus, welches aus Anlaß des hohen Besuches  
sich in besonderem Glanz zeigte. Der Eingang war mit  
Blumengewinden, Orangebäumen und  
Topschweinen prächtig geschmückt. Ein reizender  
Anblick bot sich Se. Majestät sofort, als er in  
das Bordergebäude eintrat. Es war durch Hinweg-  
nahme einiger Verstöße im Parterre- und  
Trianonssaal ein Fernblick bis zu den Drachen-  
jägern und zu dessen rothäubigem Wasserfall  
geschaffen worden. Der König drückte seine Aner-  
kenntung über dieses in der That hübsche Schau-  
spiel aus und betrat sodann unter Führung des  
Herrn Hoffmann die glänzend erleuchteten und  
von Tausenden von Menschen angefüllten Gärten.

## Ausgabe 13,300.

Abonnementssatz vierfach 4½ M.  
incl. Bringerlohn 5 M.  
Jede einzelne Rummel 30 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
oder Postbeförderung 20 Pf.  
mit Postbeförderung 45 Pf.  
Inserate 10 Pf. Bourgeois 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichniß — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Reklame unter dem Redaktionsschluß  
die Svalze 10 Pf.  
Inserate sind fests an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pränumerando  
oder durch Postvorschuss.